Borromäusverein

Medienliste

„Vergiss mein nicht!“ -
Literatur zum Thema Demenz

„Vergiss mein nicht!"

Ungefähr 1,5 Millionen Menschen leiden in Deutschland an einer Demenzerkrankung – Tendenz steigend. Unsere Auswahl empfehlenswerter Titel – Sachbücher, Romane, Kinder- und Jugendbücher – zum BiblioTheke-Themenheft Demenz informiert und hilft, sich mit der Erkrankung auseinanderzusetzen.

Sachbücher

Baer, Udo:
Wenn alte Menschen aggressiv werden : Demenz und Gewalt - Rat für Pflegende und Angehörige / Udo Baer ; Gabriele Frick-Baer ; Gitta Alandt. - 1. [Aufl.] - Weinheim [u.a.] : Beltz, 2014. - 156 S. ; 21 cm
ISBN 978-3-407-85986-0
kt. : 14,95
MedienNr.: 577244

Ob aus dem Gefühl, selbst Schuld zu sein, oder aus Scham: Viele Pflegende und Angehörige verheimlichen es, wenn Demenzkranke sie beschimpfen, körperlich verletzen oder sexuell handgreiflich werden. In diesem Ratgeber werden Gründe für das Verhalten aufgezeigt und Tipps gegeben, wie Betroffene damit umgehen können. Oft helfen schon Maßnahmen wie die Demonstration der eigenen Verletzung, ein klares „Stopp" oder das Suchen und Verstehen von spezifischen Auslösern. Veranschaulicht wird das Thema an vielen Fallbeispielen. - Der Ratgeber spricht ein Thema offen an, das oft totgeschwiegen wird. Pflegekräfte und Angehörige von aggressiven Pflegebedürftigen werden sich in vielen der Situationen wiederfinden. Ein Buch, das Mut machen kann und hilft, die eigene Situation und die des Pflegebedürftigen besser zu verstehen. Überall empfohlen. *Nicole Schuster*

Geiger, Arno:
Der alte König in seinem Exil / Arno Geiger. - Ungekürzte Ausg. - München : Dt. Taschenbuch Verl., 2014. - 253 S. ; 19 cm - (dtv ; 25350 : Großdruck)
Lizenz des Verl. Hanser, München
ISBN 978-3-423-25350-5
kt. : 10,95
MedienNr.: 577992

Mit zunehmendem Alter verstärken sich die Eigenheiten eines Menschen. Deshalb schieben Arno Geiger und seine Geschwister den immer weiter gehenden Rückzug ihres Vaters in sich selbst auf sein Wesen und sein Alter - und merken erst spät, dass es eine Krankheit ist - die Alzheimer-Demenz - die ihrem Vater zu schaffen macht. Trotz aller Bemühungen verschlimmern sich die Symptome und der Umgang mit dem Vater wird zur Last, eine Last, die die Familie irgendwann nicht mehr allein tragen kann. Der Vater kommt in ein Heim in seinem Heimatort und die Familie damit zu der Chance, wieder unbelasteter auf ihn einzugehen. Arno Geiger rollt behutsam das lange, schwere Leben seines Vaters auf, versucht zu verstehen, warum er wurde, wie er ist, findet Erklärungen, Verständnis und eine besondere Nähe zu dem intelligenten, humorvollen und lebensbejahenden Mann, trotz der immer schwieriger werdenden Kommunikation. Auch wenn

Demenz heißt, dass das Gedächtnis schwindet, so schwindet doch nicht das Wesen seines Vaters, immer wieder macht Geiger diese Erfahrung, wenn er sich mit den Wortschöpfungen seines Vaters auseinandersetzt. Ein wunderbar berührendes Buch, das Mut macht, und Demenz aus der allzu negativ besetzten Ecke herausholt - ohne die aus der Erkrankung folgenden Probleme, Enttäuschungen und Belastungen für alle Beteiligten zu negieren. „Mit gefällt es, dass die Menschen, die hier wohnen, aus der Leistungsgesellschaft befreit sind", schreibt Geiger über das Leben im Heim. So sollte auch das Leben mit Dementen sein, was die Chance bietet, so das Fazit des Buches, andere Werte in den Vordergrund zu stellen, inne zu halten und Leben neu zu bewerten. - Sehr empfehlenswert.

Traudl Baumeister

Husband, Tony:
Mach's gut, mein Sohn! : die Geschichte meines Vaters und seiner Demenz / Tony Husband. - Dt. Erstausg., 1. [Aufl.] - München : Knaur, 2015. - 63 S. : überw. Ill. (farb.) ; 18 x 18 cm
Aus dem Engl. übers.
ISBN 978-3-426-65372-2 | fest geb. : 12,00
MedienNr.: 582561

In zahlreichen humorvollen bunten Zeichnungen und nur wenige Sätze umfassenden Texten schildert der englische Verfasser die sich nur langsam bemerkbar machende Demenz bei seinem Vater. Er zeigt das Fortschreiten der Krankheit und die zunehmende Unfähigkeit, im Alltag zurechtzukommen. In eindrucksvollen Beispielen wird die wachsende Hilflosigkeit beschrieben, die schließlich die Unterbringung in einem Pflegeheim notwendig macht. Auch der Heimaufenthalt mit dem Bemühen des Personals und den Gesprächen bei den Besuchen der Angehörigen wird thematisiert. Das englische Original ist von Carola Fischer treffend ins Deutsche übertragen worden. Bei dem schmalen Bändchen handelt es sich um den geglückten Versuch, Betroffene und Angehörige mit einem schwierigen Problem, mit dem immer mehr Menschen in Berührung kommen, humorvoll und leicht verständlich vertraut zu machen.

Hans Niedermayer

Ich bin, wer ich war
: mit Demenz leben / Erich Fenninger (Hg.). - St. Pölten [u.a.] : Residenz-Verl., 2014. - 287 S. : Ill. (z.T. farb.), graph. Darst. ; 25 cm
ISBN 978-3-7017-3332-3
fest geb. : 21,90
MedienNr.: 406218

Demente Menschen nicht auf ihre Krankheit zu reduzieren, ihnen Respekt statt Mitleid entgegenzubringen und Verantwortung zu übernehmen, ist das Anliegen dieses Buches und seines Herausgebers, Erich Fenninger. Der Chef der Volkshilfe Österreich hat gemeinsam mit den Autorinnen Dagmar Fenninger-Bucher, Teresa Millner-Kurzbauer und Fotograf Jürgen Pletterbauer dieses einzigartige Buch geschaffen. Starke Persönlichkeiten erzählen darin aus ihrem Alltag, von der Routine und den Highlights, von Stimmungen, Depressionen, Ängsten, aber auch von Liebe und Zuwendung. Es ist außerordentlich erstaunlich, was einfühlsame Interviewer den kranken Menschen entlocken können. Die Vergangenheit wird lebendig, aus Schilderungen der Gegenwart ist die Auswirkung der Krankheit erfahrbar. Den Kontrast unterstreichen eindrucksvolle Fotos. Gemeinsam ist allen das große Vergessen, dennoch gibt es noch Individualität. Die Probleme der pflegenden Angehörigen treten deutlich zu Tage. Auch für deutsche Leser ist der allgemeine Serviceteil mit Fakten zu Prävention, Diagnostik, Betreuung und Pflege gut brauchbar. Ein schönes (und preiswertes) Buch.

Gudrun Schüler

Myskja, Audun:
Herzgedächtnis : Menschen mit Demenz und Alzheimer mit allen Sinnen erreichen / Audun Myskja. - 1. [Aufl.] - Weinheim [u.a.] : Beltz, 2014. - 255 S. : Ill. ; 21 cm
Aus dem Norweg. übers.
ISBN 978-3-407-85844-3
kt. : 17,95
MedienNr.: 578676

Dr. Audun Myskja gilt in Norwegen als Demenzexperte. Seine zahlreichen Veröffentlichungen und Forschungsprojekte zu Demenz und zum Thema Musik in der Medizin suchen einen einfühlsamen und kreativen Zugang über Herz und Sinne des Patienten. Mit Empathie schildert er die Welt aus Sicht der Kranken. Angehörigen und Pflegekräften zeigt er Behandlungsmöglichkeiten auf, gibt einfache Hinweise, wie man eine Atmosphäre der Zuversicht und Erleichterung schafft. Praxisbeispiele, Übungen und Tipps für einen guten Zugang zum Demenzkranken, wie z.B. die Kreation einer geeigneten Umgebung mit Musik, Erinnerungsstücken und weiteren sinnlichen Reizen runden die Theorie ab. Kompakt und leicht verständlich erläutert der erfahrene Gerontologe auch die neuesten medizinischen Erkenntnisse über Demenz und Alzheimer. Er informiert über die Symptome in jedem Stadium der Erkrankung, wie man sie frühzeitig erkennen und ihnen schon im Anfangsstadium begegnen kann. *Gudrun Schüler*

Schmieder, Michael:
Dement, aber nicht bescheuert : für einen neuen Umgang mit Demenzkranken / Michael Schmieder ; Uschi Entenmann. - Berlin : Ullstein, 2015. - 221 S. ; 21 cm
ISBN 978-3-550-08102-6
kt. : 19,99
MedienNr.: 799090

Ungefähr 1,5 Millionen Menschen in Deutschland leiden an einer Demenzerkrankung. Fast jeder kennt einen solchen Menschen im näheren Umfeld. Wie sieht eine geeignete Pflege aus? Im Pflegezentrum Sonnweid in der Schweiz hat der Leiter vor dreißig Jahren neue Wege beschritten und konsequent einen neuen Pflegestil erarbeitet, der Demenzkranken Respekt entgegenbringt und auf ihre Eigenheiten eingeht. Es ist nicht nur der hervorragende Personalschlüssel, sondern vor allen Dingen die Einstellung, die diese Einrichtung prägt: Nicht das Chaos verhindern, sondern eine Struktur schaffen, die das Chaos ermöglicht. Menschen, deren kognitive Fähigkeiten zurückgehen, sind oft über andere Kanäle noch zu erreichen, die man nutzen sollte. Alle, die in der Pflegeeinrichtung arbeiten, sollen sich in die Patienten hineinfühlen und fantasie- und liebevolle Lösungen finden für Probleme wie Aggressionen, Ängste und sexuelle Bedürfnisse. Sehr empfehlenswert. *Ruth Titz*

Tietjen, Bettina:
Unter Tränen gelacht : mein Vater, die Demenz und ich / Bettina Tietjen. - München [u.a.] : Piper, 2015. - 303, [8] S. : Ill. (z.T. farb.) ; 21 cm
ISBN 978-3-492-05642-7
fest geb. : 19,99
MedienNr.: 581691

Sehr persönlich, sehr emotional, sehr berührend und

offen erzählt die Autorin und Moderatorin Bettina Tietjen ihre Erfahrungen und Empfindungen mit ihrem an Demenz erkrankten Vater. Ihre gut zu lesende Schilderung beginnt mit dem Tag, an dem ihr Vater seine Wohnung in Wuppertal aufgeben und in ein speziell für Demenzkranke eingerichtetes Seniorenheim in Hamburg (dem Wohnort seiner Tochter) umziehen muss. Die gänzlich veränderte Situation sowie der immer schwieriger werdende Umgang mit dem Kranken und der Kraft fordernde Lern- und Umgewöhnungsprozess lassen beide - Vater wie Tochter - an die Grenzen ihrer Belastbarkeit kommen und stürzen die Autorin in aufreibende Gewissens- und Entscheidungskonflikte. Dennoch erleben sie auch Stunden, in denen eine gewisse Sorglosigkeit, altes Vertrautsein und starke Verbundenheit - gestützt auf Familienfotos und Anekdoten - die Krankheit in den Hintergrund treten lassen. Wie sich die Demenz langsam in den Alltag des Vaters eingeschlichen hat, man die Anfangssymptome nicht wahrhaben wollte, aber schließlich die Erkrankung als unabwendbare Realität akzeptieren musste, schildert Tietjen in Rückblicken, die den Verlauf von den ersten Aussetzern bis hin zur völligen Orientierungslosigkeit zeigen. Fotos und Zeichnungen des Vaters veranschaulichen das empfehlenswerte, stets die Würde des Kranken wahrende Buch, das zwar keine grundlegenden Informationen über Demenz vermittelt, aber auch für betroffene Familien hilfreich ist. *Inge Hagen*

Wenn der Kopf hinausgeht, ganz weit fort
: wie Menschen mit Demenz das Leben sehen / Kathrin Feldhaus ... (Hg.). - Ostfildern : Patmos-Verl., 2016. - 134 S: : Ill. (farb.) ; 24 cm
ISBN 978-3-8436-0706-3
fest geb. : 16,99
MedienNr.: 584980

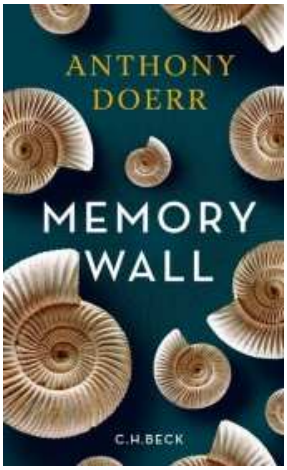
Die Welt von Menschen mit Demenz erscheint vielen Außenstehenden als sinnlos, leer und Angst machend. Wahrscheinlich zu Unrecht. Die Autorinnen dieses Buches erzählen von ihren Begegnungen mit Betroffenen. Sie begleiteten sie im Alltag und schildern eingehend die Momente des Kennenlernens und aneinander Herantastens. Dabei behandeln sie die Patienten mit Respekt und Einfühlungsvermögen und lassen sich auf deren Welt ein. Eine gute und wichtige Ergänzung sind die kurzen Vorstellungen der Patienten und ihrer Herkunft. Die authentischen Gespräche bringen dem Leser die Lebenswelt von Menschen mit Demenz anhand vieler Beispiele nahe. Sie ermutigen zudem, selbst den Kontakt zu den Betroffenen zu suchen und sich auf sie einzulassen. Sehr zu empfehlen für Angehörige, Menschen, die mit Demenzkranken arbeiten, aber auch Leser, die neugierig auf die Innenwelt Demenzkranker sind. *Nicole Schuster*

Romane

Besondere Jahre
: ein Abschied in Bildern / Joyce Farmer. - 1. Aufl. - Köln : Egmont, 2015. - 204 S. : überw. Ill. ; 27 cm - (Graphic Novel)
Aus dem Engl. übers.
ISBN 978-3-7704-5514-0
fest geb. : 29,99
MedienNr.: 579358

Lauras Eltern fällt es im Alter immer schwerer den Alltag selbstständig zu bewältigen. Zuerst trifft es ihre Stiefmutter Rachel. Lange meistert ihr Vater mit Lauras Hilfe die Pflege der erblindenden, fast bewegungsunfähigen und zunehmend dementen Frau mit allen Details des zunehmenden Verlustes von Selbständigkeit und Würde. Am Ende muss Rachel trotz liebevoller Pflege in ein Heim, wo sie an Vernachlässigung sehr schnell stirbt. Nach dem Tod seiner Frau geht der Verfall des Vaters unaufhörlich weiter. Aber wegen der katastrophalen Erfahrungen mit der sogenannten professionellen Pflege im Heim schafft es die Autorin mit Hilfe von Freunden und Mitgliedern der Hospizbewegung, den an Lungenkrebs Erkrankten zu Hause bis zum Tod zu begleiten. Das Buch ist vieles, es ist eine bedrü-

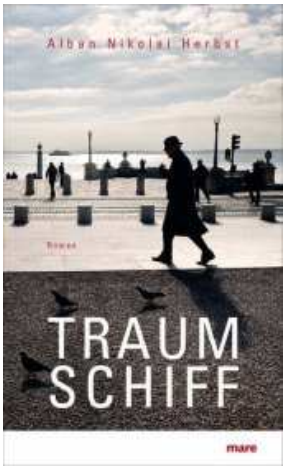
ckend schonungslose und dennoch liebevolle Schilderung des Alters, eine Anklage gegen lieblose Verwahrung der Alten in Heimen und ein Plädoyer für einen menschlichen Umgang mit all denen, die sich nicht mehr selbst helfen können. Die fast kindlich anmutenden Bleistift-Zeichnungen wirken in ihrer Naivität besonders anrührend und dem Inhalt des Buches angemessen. Die eigene Betroffenheit der Autorin, die hier ihre eigenen Erlebnisse verarbeitet, verleiht dem Buch eine besondere Authentizität. Unbedingt empfehlenswert, auch für reife Jugendliche, um sich mit dem Thema Alter und Tod realistisch auseinanderzusetzen. *Lotte Schüler*



Doerr, Anthony:
Memory Wall : Novelle / Anthony Doerr. - München : Beck, 2016. - 134 S. ; 21 cm
Aus dem Engl. übers.
ISBN 978-3-406-68961-1
fest geb. : 14,95
MedienNr.: 584601

Alma, eine reiche 74-jährige, an Demenz erkrankte Witwe, lässt sich ein Gerät implantieren, das ihr mithilfe von Kassetten Teile ihrer Erinnerung zurückbringt. Sie lebt mit ihrem schwarzen Diener Pheko in Kapstadt. Ihr Mann Harold war leidenschaftlicher Fossilienforscher und hat kurz vor seinem Tod eine äußerst seltene Versteinerung entdeckt. Ein Mann namens Roger bricht mithilfe des 15-jährigen Luvo mehrmals in Almas Haus ein, um die Kassette zu finden, die Almas Erinnerung an den Fundort enthält und die ihm viel Geld einbringen soll. Doch während Luvo im Haus Almas Erinnerungen hört und die entscheidende Kassette entdeckt, tötet Alma in der Küche den Einbrecher Roger. Luvo flieht, verkauft Almas Kassetten an einen „Erinnerungshändler" und fährt in die Wüste Karoo, um das Fossil zu finden. Einen Großteil des Erlöses lässt er dem treuen Pheko und seiner Familie zukommen und zieht sich mit seinen und Almas Erinnerungen in ein Hotel zurück. - Die Erzählung wechselt zwischen Perspektiven von Roger, Luvo, Pheko und den Erinnerungsbruchstücken Almas. „Wenn Sie sich oft genug an etwas erinnern, können Sie eine neue Erinnerung schaffen: Die Erinnerung an das Sicherinnern." Ein faszinierendes Denkspiel darüber, wie Erinnerung funktioniert bzw. bewahrt werden kann. Und ein sensibles Einfühlen in die Denkweise von Demenzkranken. Sehr empfohlen. (Übers.: Werner Löcher-Lawrence)

Ileana Beckmann



Herbst, Alban Nikolai:
Traumschiff : Roman / Alban Nikolai Herbst. - 1. Aufl. - Hamburg : Mare, 2015. - 317 S. ; 21 cm
ISBN 978-3-86648-215-9
fest geb. : 22,00
MedienNr.: 583350

Gregor Lanmeister befindet sich auf einer Kreuzfahrt, seiner letzten Reise. Während andere Passagiere in den Häfen an Land gehen, bleibt er, so wie 144 weitere Passagiere mit dem „Bewusstsein", an Bord. Der 70-Jährige ist körperlich angeschlagen, bringt Zeiten und Gesichter durcheinander, manchmal fehlen ihm Teile des Tages. „[E]s stimmt zwar, ... dass wir vergessen. Doch das Bewusstsein füllt sich. Das Bewusstsein ersetzt das Bewusstsein." (S. 78) Er hat sich zurückgezogen in ein schützendes Schweigen, schaut den Möwen nach, erfreut sich an den Mantas im Meer, freundet sich mit Monsieur Bayoun an und verliebt sich heimlich in die junge Pianistin Kateryna. Während Lanmeister auf dem Traumschiff dem Tod entgegen fährt, lebt er ganz im Jetzt. Zwar erinnert er sich gelegentlich an die Zeit davor, als er noch mit unlauterem Geschäftsgebaren sein Geld verdiente, an die Scheidung, seine Geliebten, den Bruch mit seinem Sohn, oder an ganz früher, aufgewachsen bei der Großmutter und als Russenkind beschimpft. Aber das spielt alles keine Rolle mehr. Doch wer ist diese unbekannte Person, die ihn besucht und immer wieder heult? - Anfangs irritierten beim Lesen holprige Sätze oder die schwer fassbare Verwendung des Begriffs Bewusstsein der inneren Selbstgespräche bzw. an Kateryna gerichteten Aufzeichnungen,

aus denen der Roman besteht. Dann werden diese als Ausdruck der fortgeschrittenen Demenz deutlich. Wer dranbleibt, wird mit einer zarten, einfühlenden Erzählung belohnt, die auch die Fragen nach dem Letzten nicht scheut. *Barbara Sckell*

May, Peter:
Beim Leben deines Bruders : Roman / Peter May. - 1. [Aufl.] - Wien : Zsolnay, 2014. - 333 S. ; 22 cm
Aus dem Engl. übers.
ISBN 978-3-552-05671-8
fest geb. : 17,90
MedienNr.: 396793

Nach dem Tod seines Sohnes hängt Fin Macleod seinen Job als Polizist in Edinburgh an den Nagel und versucht, auf seiner Heimatinsel Lewis wieder einen klaren Kopf zu bekommen, indem er sein Elternhaus renoviert. Als eine Moorleiche mit Elvis-Tattoo gefunden wird und der demente Vater seiner alten Jugendliebe mit der Leiche zu tun haben soll, fängt Fin wohl oder übel an zu ermitteln. - Ein sehr beeindruckender Roman! Schon die Geschichte der kargen und sturmgepeitschten Insel ist faszinierend erzählt, mit ihren Einwohnern, die vom kargen Boden ihrer Insel leben - und sich in den Zeiten der teuren Energie auf die Ressourcen des Moors besinnen. Und dann taucht der Tote auf - und der Einzige, dem sonnenklar ist, wer das ist und warum er im Moor liegt, ist Tormod Macdonald, der an Demenz erkrankte Vater von Fins Jugendliebe. Seine Geschichte wird sehr anrührend und überzeugend erzählt - das Gefangensein in einem Körper, der nicht mehr gehorcht; und einem Geist, der es nicht mehr zulässt, sich mitzuteilen - und Tormod hätte viel zu erzählen! Von einer Kindheit im Kinderheim und dem Versuch, seinen Bruder zu beschützen. Und er könnte vom Scheitern von allem erzählen und der Angst und der Reue und dem Hass ... - Ein tolles Buch! Etwas Krimi und ganz viel Porträt einer Gesellschaft, die durch die karge Landschaft und Abgründe ihrer Geschichte geprägt ist. Gerne für alle Bestände empfohlen. (Übers.: Silvia Morawetz)
Jutta Weber

Sozio, Astrid:
Das einzige Paradies : Roman / Astrid Sozio. - München [u.a.] : Piper, 2016. - 325 S. ; 21 cm
ISBN 978-3-492-05796-7
fest geb. : 22,00
MedienNr.: 830387

Frieda Troost lebt heimlich in dem längst geschlossenen Hotel, in dem sie zeitlebens als Mädchen für alles tätig war. Getreulich geht sie weiterhin ihren Pflichten als Zimmermädchen nach, obwohl die Besitzerin längst verstorben und das Hauptportal vernagelt ist. Bei ihren Bemühungen kommen ihr immer wieder die alten Gäste und ihre Eigenarten in den Sinn. Eine junge afrikanische Asylantin okkupiert ebenfalls das Gebäude als ihren Wohnsitz und verschreckt dabei die alte, vergessliche, eventuell auch demente Frau, die deutliche Abneigung gegen Ausländer hat. Ein Zimmerbrand bringt letztlich ihr heimliches Leben ans Licht, genauer: die wenigen verbliebenen Nachbarn bemerken ihre Anwesenheit und sorgen für ihre Unterbringung in einem Altersheim. - Die Autorin koppelt zwei Themenkomplexe: beginnende Demenz und vehemente Ablehnung von fremden Menschen. Eingehend beschreibt sie die Rituale, mit denen ihre Protagonistin gegen die Veränderungen ankämpft, mit denen sie die alten Zeiten erhalten will, obwohl sie längst in bitterer Armut lebt; ebenso die Gefühle, die Frieda dem Eindringling entgegenbringt, von Angst und Hass bis zu einem moderaten Miteinander. Insgesamt zeigt das Buch eine interessante Perspektive auf zwei tagesaktuelle Probleme und regt damit zum Nachdenken an. *Pauline Lindner*

Kinder- und Jugendbücher

Als Oma seltsam wurde
/ Ulf Nilsson ; Eva Eriksson. - 1. [Aufl.] - Frankfurt am Main : Moritz-Verl., 2008. - 34 S. : überw. Ill. (farb.) ; 22 x 22 cm
Aus dem Schwed. übers.
ISBN 978-3-89565-196-0
fest geb. : 12,80
(ab 5)
MedienNr.: 294294

Eigentlich ist ein ganz normaler Donnerstag im Leben des sechsjährigen Erzählers. Er spielt draußen in Omas Garten und bald wird das Bäckerauto kommen und hupen. Dann wird Oma ein Brot für sich und einen Keks für ihn kaufen. Aber heute ist Oma komisch. Sie beschimpft den Bäcker wegen des Lärms und die Kekse sind ihr plötzlich auch zu teuer. Zu allem Übel muss John („aber so heiße ich ja gar nicht") später auch noch mit zur Bank, wo Oma ihr gesamtes Geld abholt und in der Wohnung versteckt, damit es niemand stiehlt. Zum Glück kann der Doktor Oma am Abend helfen, dass die Oma ihren Enkel wieder erkennt. - Der Autor beschreibt in der Erzählung einfühlsam die Verwirrung des Kindes sowie die der Großmutter. Die Geschichte wirkt mit ihrem Happy-End zwar etwas unrealistisch, macht das Buch aber so auch für kleinere Kinder zugänglich. Bunte, großflächige Illustrationen unterstützen den Text. *Denise Löffler*

Auf meinem Rücken wächst ein Garten
/ Birgit Unterholzner ; Leonora Leitl. - Wien : Picus-Verl., 2016. - [14] Bl. : überw. Ill. (farb.) ; 29 cm
ISBN 978-3-85452-190-7
fest geb. : 16,90
(ab 5)
MedienNr.: 584593

Der Opa und sein Enkel Fido verbringen viel Zeit miteinander. Sie notieren Listen mit Dingen, die fröhlich machen, sie liegen gemeinsam im Bett und gehen gemeinsam spazieren, wobei Fido seinen Opa über die Straße führen muss, sie bauen Sandburgen und Kastelle. Aber der Opa verhält sich auch ungewöhnlich. Er sammelt Schätze in seinem Bett, geht nachts im Schlafanzug spazieren, hält seine Katze für eine Frau und wird wütend, wenn ihm etwas nicht gelingt. Er sucht seine Erinnerungen und die Orientierung - der Opa ist dement. - Sehr liebevoll und poetisch wird das Verhalten von Opa und Enkel beschrieben. Die wunderschöne grafische Gestaltung von Leonora Leitl mit vielen ganzseitigen farbigen Zeichnungen unterstreicht den Text ebenso wie das Druckbild des Textes mit unterschiedlichem Schriftbild und -größe. Ein Kleinod, das bei Kindern Verständnis wecken und einen einfühlsamen Gesprächsanlass bieten kann. Sehr empfehlenswert! *Gabriele Güterbock-Rottkord*

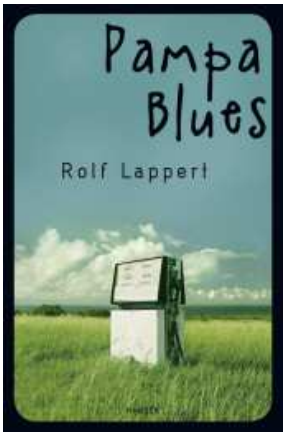
Baltscheit, Martin:
Die Geschichte vom Fuchs, der den Verstand verlor / Martin Baltscheit. - 1. [Aufl.] - Weinheim [u.a.] : Beltz & Gelberg, 2013. - [16] Bl. : überw. Ill. (farb.) ; 25 x 25 cm
ISBN 978-3-407-79558-8 | fest geb. : 13,95
(ab 4)
MedienNr.: 392160

Anfangs ist der Fuchs noch perfekt: rot, hübsch, stark und vor allem klug. Er hofft auf ein langes Leben voller Abenteuer. Doch dann wird er alt und immer sonderlicher. Er frisst versehentlich Brombeeren statt Geißlein, sucht seinen Bau auf einem Baum und macht andere verrückte Dinge, die ein Fuchs eigentlich nicht macht. Das müsste er doch wissen! Doch der Fuchs weiß es eben nicht - er hat seinen Verstand verloren „und keiner wusste genau wo". - Auf eine sehr ungewöhnliche Art greift der Autor und Zeichner Martin Baltscheit in diesem Bilderbuch das Thema Älterwerden und Alzheimer auf. Er erzählt nicht nur, was dem Fuchs passiert, als er immer vergesslicher wird; ihm gelingt es vor

allem auch, durch Bild, Text und Gestaltung zu vermitteln, wie sich der Fuchs bei all dem fühlt: einmal leicht und sorglos, einmal wütend und bedroht, einmal hilflos und verwirrt. - Ein eindrucksvolles Bilderbuch, das Kinder wie Eltern gleichermaßen anspricht. *Dagmar Wolf*

Kuijer, Guus:
Ein himmlischer Platz / Guus Kuijer. - 1. Aufl. - Hamburg : Oetinger Taschenbuch, 2011. - 111 S. ; 19 cm
Aus dem Niederländ. übers.
ISBN 978-3-8415-0110-3
kt. : 6,95
(ab 10)
MedienNr.: 585936

Unverhofft landet ein Spatz in Florians roten Locken. Als er mit ihm Körner kaufen geht, trifft er eine alte Frau, die nur einen Schuh trägt und verzweifelt ihre „Gabel" sucht, um die Tür aufzuschließen. Schwups, fliegt der Spatz in ihr rotes Haar, denn sie hat ihn gezähmt. Florian möchte den Vogel gerne wiederhaben und die Frau tut ihm Leid, daher spricht er sie an. Ihre Sätze wackeln „wie dumme Gänse hintereinanderher". Zum Glück kommt die große Katja vorbei, die in Florian verliebt ist und sich mit verwirrten Omas auskennt. Immer wieder sehen die Kinder nach der alten Dame, putzen für sie, kümmern sich darum, dass sie aufsteht, sich anzieht und isst. Dafür schwänzen sie sogar die Schule. Natürlich meldet sich die Lehrerin, und Florian vertraut sich endlich seinen Eltern an, die dafür sorgen, dass die alte Frau Hilfe bekommt. Doch geht es hier noch um viel mehr, um Gefühle, die so übermächtig werden können, dass man sie kaum aushalten kann, darum, dass Florian Katja auch mag, aber noch nicht so weit ist, mit ihr „gehen zu wollen", darum, dass Menschen häufig aneinander vorbei reden. Wie alle Bücher Kuijers strahlt die Erzählung eine große Mitmenschlichkeit aus und vermittelt den Lesern, wie man respektvoll miteinander umgehen kann in der kindlichen Sicht- und Sprechweise eines kleinen Jungen, der stets „tiefe Gedanken" hat. (Übers.: Sylke Hachmeister)
Lotte Husung



Lappert, Rolf:
Pampa Blues : Jugendroman / Rolf Lappert. - 1. [Aufl.] - München : Hanser, 2012. - 251 S. ; 22 cm
ISBN 978-3-446-23895-4
kt. : 14,90
(ab 13)
MedienNr.: 570974

Ben, fast 17, hasst sein Leben. Er wohnt in Wingroden (ein Anagramm von Nirgendwo!) am Rande der Zivilisation: ein Laden, eine Kneipe, eine Tankstelle mit Werkstatt, ein halbes Dutzend Männer, eine Frau. Er versorgt seinen dementen Opa, denn seine Mutter tingelt als Jazzsängerin durch Europa. Offiziell macht er eine Gärtnerlehre, aber viel lieber schraubt er an Motoren herum und will einen alten VW-Bus flott machen, um nach Afrika zu fahren. Afrika! Sein Sehnsuchtsort, weil dort sein Vater arbeitete und starb. Abends trifft sich das Dorf im „Schimmel", sie reden (oder auch nicht) und spielen manchmal Bingo. Große Aufregung herrscht, als zwei von ihnen nachts ein UFO gesehen haben wollen. Maslow, Besitzer der Tankstelle des Dorfes, weiht Ben in seine neueste Idee ein: Wingroden soll zum Wallfahrtsort für UFO-Gläubige werden. Doch Ben winkt ab, in seinen Augen wird das genauso wenig funktionieren wie Golfplatz oder Vergnügungspark. Doch da taucht Lena auf - ist sie tatsächlich die Reporterin, die Wingroden berühmt macht? Ben verliebt sich in Lena, bezweifelt aber stark deren Rolle. Am Ende gibt es für Wingroden tatsächlich einen neuen Anfang - aber ganz anders als gedacht! - Selten lässt sich eine Empfehlung so knapp formulieren: Unbedingt lesen!!! Hier nur einige wenige Gründe: Alle Figuren, vorneweg Ben, der Ich-Erzähler, werden warmherzig und humorvoll beschrieben. Das Leben am Rand (der Gesellschaft, der Zivilisation, der Welt, ...) wird so lakonisch und dabei glaubwürdig geschildert, dass man als Leser all' die

Einsamkeit, verzweifelte Hoffnung und Resignation hautnah spürt. Dabei verlieren die Figuren nie ihre Würde. Die Story ist leicht schräg, aber durchaus realitätsnah. Vom kleinsten Detail bis zum großen Ganzen ist alles mit Bedacht gestaltet. - Nicht nur ein klassischer Coming-of-Age-Roman, sondern auch für Erwachsene empfehlenswert. Nochmals: Unbedingt lesen! *Astrid Frey*

Marmon, Uticha:
Als Opapi das Denken vergaß / Uticha Marmon. - 1. Aufl. - Bamberg : Magellan, 2014. - 159 S. ; 22 cm
ISBN 978-3-7348-4004-3
fest geb. : 13,95
(ab 8)
MedienNr.: 409047

Mias 88-jähriger Uropa, ihr „Opapi", wird immer vergesslicher, deshalb holt ihn ihr Papa von Lindau am Bodensee nach Hamburg, weil in Mias Haus eine Wohnung frei geworden ist. Dort können ihm Mia und ihre Eltern besser helfen. Mia liebt ihren Urgroßvater, will sich gut um ihn kümmern und ihn daran erinnern, wie man sich die Schuhe zubindet und dass man sich die Zähne nicht mit Handcreme putzt. Am liebsten schauen die beiden zusammen Fotos von früher an, und Mia versucht, sich alles für Opapi zu merken, wenn er es endgültig vergessen haben sollte. Seltsam ist nur, dass ihr Uropa nicht allein gekommen ist: immer wieder taucht auch der neunjährige Berti auf - aber nur Mia kann ihn sehen, weder Opapi noch ihre Eltern wissen von ihm. Mit dem unternehmungslustigen Jungen taucht sie „wirklich" in die Welt von früher ein, so wie ihr Uropa sie erlebt haben muss - und langsam wird ihr klar, dass Berti und Opapi ein- und derselbe sind: wenn Berti auftaucht, hat Opapi Heimweh nach seiner Kindheit. Mia kann Opapis Verwirrtheit nicht aufhalten, aber sie findet eine tröstliche und ungewöhnliche Lösung für sein Heimweh. - Kindgerecht und sehr berührend wird in dieser Geschichte Kindern ab 8 Jahren das Thema Demenz nahegebracht. Sehr empfohlen! *Gudrun Eckl*

Die **neue Omi**
/ Elisabeth Steinkellner ; Michael Roher. - 1. Aufl. - Wien : Jungbrunnen, 2011. - [14] Bl. : überw. Ill. (farb.) ; 26 cm
ISBN 978-3-7026-5826-7
fest geb. : 13,90
(ab 4)
MedienNr.: 344422

Finis neue Omi ist fast wie ein Wunder, weil die Ärzte im Krankenhaus sagen, dass es „ein Wunder ist, dass sie wieder aufgewacht ist", erzählt Fini Agatha. Agatha kommt jetzt jeden Tag, um sich ein paar Stunden um Omi zu kümmern. Denn Fini und ihre Mama haben das allein nicht so recht geschafft. Und allein, auch wenn es Fini schwer fällt, das einzusehen, kann die Omi nicht mehr auf sich aufpassen. Aber das macht nichts, denn Fini darf Agatha helfen, die Omi zu frisieren. Und anders als früher, als die Omi Finis Frisur immer bemängelte, haben sie jetzt viel Spaß dabei, wenn Fini die Omi kämmt. In historischen Fotografien nachempfundenen, ganz in braun-weiß gehaltenen Zeichnungen und mit wenig Text in kurzen, kindgerechten Sätze greifen die Autorinnen das schwierige Thema Verwirrtheit und Demenz auf. Dabei kommen sie ganz ohne Erklärtexte aus, stellen die Situation ausschließlich aus der Sicht des Kindes dar, das die neue Omi genauso liebt wie die alte. Eine Sicht, die betroffenen Erwachsenen schwerfällt, aber sehr genau die Unbefangenheit trifft, mit der Kindergartenkinder mit dem Thema und vor allem mit den betroffenen Menschen umgehen. Beim Betrachten mit älteren Kindern sollte man sich allerdings auf entsprechende Nachfragen gefasst machen. Empfehlenswert. *Traudl Baumeister*

Ockler, Sarah:
Verlieb dich nie in einen Vargas / Sarah Ockler. - 1. Aufl. - München : cbt, 2013. - 412 S. : Ill. ; 22 cm
Aus dem Engl. übers.
ISBN 978-3-570-16272-9
fest geb. : 16,99
(ab 13)
MedienNr.: 387358

Als Kind musste Jude ihren älteren Schwestern feierlich schwören, sich niemals mit einem Vargas einzulassen. Schließlich wurden zwei Schwestern von Vargas Jungen betrogen und verlassen. Ausgerechnet Emilio Vargas will nun Jude und ihrem Vater helfen, dessen alte Harley „Valentina" zu reparieren. In dieses Motorrad steckt Jude all ihre Hoffnungen, denn ihr Vater erzählt begeistert von seinen Touren mit der Maschine. Jude glaubt, dass ihr Vater den Dämon Alzheimer vertreiben kann, wenn er wieder mit seiner Harley unterwegs ist. Jude kümmert sich rührend und aufopferungsvoll um ihren Vater, doch sein Krankheitsverlauf bringt sie in große Bedrängnis. Ihre Freundinnen wenden sich von ihr ab, nur der Vargas bleibt bei ihr. Und so kommt es, wie es kommen muss, die beiden verlieben sich. Die Liebesgeschichte gerät etwas in den Hintergrund, denn das Thema Alzheimer nimmt viel Raum ein. - Eine Geschichte zum Lachen, Weinen und Nachdenken. Sehr zu empfehlen.

Pia Jäger

Richter, Jutta:
Das Schiff im Baum : ein Sommerabenteuer / Jutta Richter. - 1. [Aufl.] - München : Hanser, 2012. - 120 S. : Ill., Kt. ; 22 cm
ISBN 978-3-446-24018-6
fest geb. : 12,90
(ab 8)
MedienNr.: 364332

Sommer in Betenbüttel bei der uralten Verwandtschaft? Drei Wochen irgendwo auf dem platten Land, ganz ohne Computer und funktionierendes Handynetz? Das geht gar nicht. Finden zumindest die Geschwister Katharina und Ole. Ihre Mutter lässt sich allerdings nicht erweichen, und so sitzen sie schon bald maulend im Auto gen Friesland. Als sie endlich bei Tante Polly und Onkel Fiete ankommen, ist alles noch schlimmer als befürchtet. Überall nur Wiesen, Bäume und eine endlos flache Landschaft. Onkel Fiete, der an Alzheimer leidet, reagiert in den ersten Tagen sehr grantig auf den ungewohnten Besuch. Ole und Katharina fürchten sich am Anfang vor dem alten Mann, der oft in einer völlig anderen Welt lebt und dann stundenlang Seemannsgarn erzählt. Wenn die herzensgute und immer fröhliche Tante Polly nicht wäre, dann wäre dieser Urlaub überhaupt nicht auszuhalten. Nach ein paar Tagen stellen die beiden allerdings erstaunt fest, dass Betenbüttel ihnen doch eine ganze Menge zu bieten hat: viel Platz, die Geborgenheit bei Tante Polly, dazu Hund Freitag und Katze Huckleberry und natürlich den Werkzeugschuppen voller Holz, mit dem man tolle Sachen bauen kann - ein Schiff im Baum zum Beispiel. Und während Oles Baupläne langsam Gestalt annehmen, entwickeln die Kinder immer mehr Verständnis für Onkel Fiete, dessen abenteuerliche Geschichten sie schon bald nicht mehr missen möchten. Als die Mutter die beiden Kinder wieder abholt, wollen sie gar nicht mehr weg und sind sich völlig einig: Das waren wirklich die besten Ferien der Welt. - Eine schöne und sehr warmherzige Feriengeschichte, in leichtem Ton und doch wunderbar poetisch erzählt. Und gleichzeitig eine sehr authentische und behutsame Geschichte von der Annäherung und dem Verständnis zwischen zwei Generationen, die es bestens miteinander aushalten, nachdem all die Vorurteile auf beiden Seiten erst einmal ausgeräumt sind. Nachdrücklich empfohlen!

Angelika Rockenbach

Steinhöfel, Andreas:
Wenn mein Mond deine Sonne wäre / Andreas Steinhöfel. Mit Ill. von Nele Palmtag. - Hamburg : Carlsen, 2015. - 79 S. : zahlr. Ill. (farb.) ; 22 cm
ISBN 978-3-551-27136-5
fest geb. : 16,99
(ab 8)
MedienNr.: 582130

Max liebt seinen Großvater über alles und es betrübt ihn, dass dieser jetzt im Heim leben muss. Denn der Großvater leidet unter Demenz; noch erkennt er Max, aber wie lange noch? Max beschließt, sich und seinem Großvater einen unvergesslichen Tag zu bescheren, indem er ihn einfach „entführt". Fräulein Schneider, ebenfalls Heimbewohnerin, schließt sich den beiden einfach an. - Da diese Geschichte aus Max' Perspektive erzählt ist, kann sich der Leser bestens in seine Gefühlswelt hineinversetzen und verstehen, was ihn wirklich bedrückt: das Ende der unbeschwerten Kindheitstage mit einem geliebten Menschen, weil dieser sich verändert. Die Furcht, den Großvater „verschwinden" zu sehen, ist ganz real (auch für viele der jungen Leser), aber die Antwort des Alten ist klug genug, um zu überzeugen. Die zahlreichen Illustrationen unterstützen das Gefühl der Unbeschwertheit und sie erlauben sich auch so manch karikaturhaften Spaß. Im Anhang des Buches befindet sich ein lesenswertes Interview mit dem Autor und der Illustratorin, das Aufschluss gibt über den poetischen und gestalterischen Schöpfungsprozess. Betont wird dabei die Rolle der Musik: die beigefügte CD beinhaltet die vom Autor gelesene Version des Textes und schöne Beispiele romantischer Kompositionen, die das Heitere, Unbeschwerte dieses Tages nacherleben lassen. *Dominique Moldehn*

Redaktion

Bettina Kraemer, Christoph Holzapfel

Stand
27.09.2016

Die genannten Titel können Sie unter www.borromedien.de bestellen.
Preise in €uro, Änderungen und Irrtümer vorbehalten.

Borromäusverein

Wir sind eine 1845 gegründete katholische Medieneinrichtung, benannt nach dem italienischen Kardinal Karl Borromäus. Im Auftrag unserer Mitgliedsdiözesen unterstützen wir insbesondere Katholische Öffentliche Büchereien durch Medienempfehlungen, Leseförderung sowie Aus- und Weiterbildung.

Kontakt

Borromäusverein e.V.
Wittelsbacherring 7-9
53115 Bonn
Tel.: 0228/7258-400
Fax: 0228/7258-412
info@borromaeusverein.de